Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 151.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 30. März

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 29. März. Bebel, Liebknecht und Heppner sind gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

München, 29. März. Stiftspropst v. Döllinger hat sein Erwiederungsschreiben an den Erzbischof gestern Abend abgegeben. Es schließt mit den Worten: Ich kann mir nicht verbergen, daß diese Lehre, an deren Folgen das alte deutsche Reich zu Grunde gegangen ist, falls sie bei dem katholischen Theile der deutschen Nation herrschend würde, sofort auch den Keim eines unheilbaren Siechthums in das eben erbaute Reich verpflanzen würden. v. Döllinger erklärt unter Anderem, daß er als Christ, Theologe, Geschichtskundiger und Staatsbürger diese Lehre nicht annehmen könne und forderte, daß ihm entweder vor dem gesammten deutschen Episkopate auf einer eventuellen Versammlung desselben in Fulda oder auf einer engeren Theologen-Konferenz in München Gelegenheit gegeben werde, den wissenschaftlichen Beweis zu führen, daß das Unfehlbarkeitsdogma mit der heiligen Schrift sowie mit der konstanten Tradition des ersten Jahrtausends der christlichen Kirche in Widerspruch stehe und nur durch Fälschungen allmälig in die Kirche importirt worden sei.

Paris, 28. März, Abends. Dem Journal „Kommune" zufolge sollen folgende Anträge auf dem Bureau der neuen Kommune eingebracht werden: Die Kommune wird keine öffentlichen Sitzungen abhalten, da sie ein Komite der Aktion nicht aber eine Versammlung von Advokaten ist. Die Kommune wird nur ein Protokoll über ihre Sitzungen und die in denselben gefaßten Beschlüsse veröffentlichen. Die Stellung eines Mitgliedes der Kommune ist unvereinbar mit der eines Repräsentanten in der Versammlung von Versailles.

Versailles, 29. März. Thiers hat folgendes Zirkular an die französischen Behörden erlassen: „Es ist unumgänglich, Mobile oder Freiwillige zu haben, um als Beispiel für die Truppen zu dienen, welche übrigens das Schwierigste dessen thun werden, was nothwendig ist. Gewinnen Sie eifrig Ihre Leute, daß sie marschiren, sie werden nicht länger als höchstens zwei oder drei Wochen Dienst zu thun haben. Man wird ihnen Sold, Lebensmittel, Bewaffnung mit Chassepots, Transportmittel, ein gesundes Lager und Belohnungen für die liefern, welche sie verdienen. Ihnen ihre Ausrüstung von Paris zu liefern, würde vielleicht schwer sein, aber man kann in anderer Weise Vorsorge treffen. Antworten Sie sofort." In einem andern Rundschreiben von gestern sagt Thiers:

„Die in Lyon bereits hergestellte Ordnung wird auch in Toulouse rasch und vollständig hergestellt sein. Der neue Präfekt, Hr. de Kératry, ist gestern in Toulouse eingezogen, hat die Vertreter der Kommune zerstreut und Hrn. Duportal, welcher der ebenso lächerliche als hassenswerthe Unterdrücker dieser großen Stadt war, fortgetrieben. Es hat kaum 500 Mann zu dieser Revolution bedurft, Dank der Mitwirkung der guten Bürger, die entrüstet waren über das Joch, welches man ihnen auferlegte. Der Plan, die großen Städte zu insurgiren, ist also vollständig gescheitert. Die Urheber dieser Unordnung werden vor der Gerechtigkeit dafür Rechenschaft zu geben haben. Sie haben nur in Marseille, Narbonne und Etienne eine Art Einfluß bewahrt, wo indeß die Kommune in den letzten Zügen liegt. Ganz Frankreich ist hinter der gesetzlichen und frei gewählten Regierung vereinigt. In Paris herrscht dermalen wesentlich Ruhe. Die Wahlen, zu denen ein Theil der Maires sich bequemt haben, sind von der Ruhe liebenden Bürgern nicht vollzogen worden. Da, wo sie sich zu stimmen entschlossen, haben sie die Mehrheit erlangt, die sie stets erlangen werden, wo sie sich ihres Rechts bedienen wollen. Man wird sehen, was aus diesen gehäuften Ungesetzlichkeiten hervorgehen wird. Inzwischen stocken plötzlich die Bestellungen, welche in allen Mittelpunkten des Gewerbfleißes einzutreffen begannen, und so wissen die guten Arbeiter, die im Vergleich mit den Schlechten so zahlreich sind, daß, wenn das Brot nochmals vor ihrem Munde zurückweicht, sie es den Adepten der Internationale danken, welche die Tyrannen der Arbeit sind, deren Befreier sie zu sein vorgeben; so wissen auch die Ackerbauer, die so sehr wünschen müssen, den Feind von ihren Gefilden sich entfernen zu sehen, daß sie, wenn dieser Feind seinen Aufenthalt unter uns verlängert, es diesen selben Ruhestörern danken, vor denen die deutsche Armee ihren Abmarsch verschoben hat. Frankreich, schon so unglücklich, dankt ihnen noch seine letzten Unglücksschläge und weiß sehr wohl, daß es dieselben nur ihnen dankt. Uebrigens, wenn die Regierung, um so lange als möglich Blutvergießen zu vermeiden, gezögert hat, so ist sie doch durchaus nicht unthätig geblieben, und die Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung sind dadurch nur besser und sicherer vorbereitet worden.

Situation im Wesentlichen unverändert. Paris ruhig unter strenger Herrschaft des Komites, das Unterabtheilung gebildet hat zur Aufrechthaltung der Ordnung und Verfolgung Verdächtiger. Sonntag nur ein Fünftel der Wähler zur Wahl gekommen und Revolutionskomite gewählt, zur Aktion aber unfähig. Lyon, Toulouse, Etienne seien zur Pflicht zurückgekehrt und somit Hoffnung, vielleicht ohne Kampf Aufstand zu bewältigen.

Bordeaux, 29. März. Nach Berichten, welche der „Agence Havas" aus Marseille von gestern Abend zugehen, war die Lage der Stadt dieselbe geblieben und dauerte die Ruhe fort; die Behörden sind in Funktion geblieben, auch hat keine Abtheilung der Nationalgarde den Dienst verweigert. Gerüchtweise verlautete, daß die Stadt in Belagerungszustand erklärt sei. Die Geschäfte stocken völlig.

London, 29. März. Eine Depesche der „Times" aus Versailles meldet, daß daselbst gestern früh 40,000 Mann erwartet wurden und daß die Regierung mit der Organisirung der Truppen fortfährt, um binnen 10 Tagen gegen Paris marschiren zu können. Eine bedeutende Anzahl Offiziere hat der Regierung ihre Dienste angeboten; dieselben wollen ein Elitekorps bilden. — Im Unterhaus beantragt Lowther England möge in Uebereinstimmung mit den übrigen Staaten die Frage der Ausfuhr von Waffen und Lebensmitteln nach kriegsführenden Ländern regeln und dahin wirken, daß eine derartige Ausfuhr aus neutralen Ländern verboten werde. James Palmer spricht sich aus Rücksicht für den Freihandel gegen den Antrag aus und bezweifelt, daß es möglich sein werde, ein Einverständniß unter den Mächten über diese Frage zu erzielen. Generalanwalt Collier hält eine Aenderung der gegenwärtigen Gesetzgebung für unnöthig und betont, daß durch Annahme des Antrages Lowthers nur der Schmuggel befördert und die Gefahr, in auswärtige Verwickelungen zu gerathen, vermehrt werden würde. Hierauf zieht Lowther seinen Antrag zurück.

Wien, 29. März. Graf Bellegarde überbrachte dem Kaiser ein eigenhändiges Handschreiben des deutschen Kaisers, in welchem letzterer seinen Dank für die zu seinem Geburtsfeste dargebrachten Glückwünsche und die bewiesene freundliche Gesinnung ausspricht. — Das hiesige „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet aus Washington vom 27. d.: Der Senat ratifizirte den Naturalisationsvertrag, welcher zwischen dem Reichskanzler Grafen Beust und dem amerikanischen Gesandten in Wien, Jay, am 20. September 1870 abgeschlossen worden ist. Die Bestimmungen dieser auf vollkommener Reziprozität beruhenden Konvention gleichen jenen der zwischen den Vereinigten Staaten und dem norddeutschen Bunde, den süddeutschen Staaten und Großbritannien bereits in Wirksamkeit bestehenden Verträge

Florenz, 29. März. Aus Rom wird hierher berichtet, daß Msgr. Franchi Rom in der nächsten Woche verlassen wird, um sich in einer Mission des Papstes nach Konstantinopel zu begeben.

Stockholm, 29. März. Dem neuesten ärztlichen Bulletin über das Befinden der Königin zufolge sind heute Morgen das Fieber und die Athmungsbeschwerden weniger heftig aufgetreten. Der König befindet sich in fortdauernder Besserung. Das kronprinzliche Paar von Dänemark ist heute eingetroffen.

Christiania, 29. März. Der Konstitutionsausschuß beschloß mit allen gegen eine Stimme zu beantragen, der Storthing möge den neuen Unionsvorschlag nicht annehmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 29. März. Die Situation in Frankreich gestaltet sich offenbar immer ernster und es wird ein blutiger Zusammenstoß der beiden Parteien nicht lange mehr auf sich warten lassen. Für Deutschland liegt darin keine Nöthigung, anders aufzutreten als bisher. In der Presse sind einzelne Stimmen laut geworden, welche meinen, daß die deutsche Politik nicht in der Lage sei, ferner in ihrer neutralen Stellung zu verharren. Eine solche Stellung im strengen Sinne ist allerdings nicht möglich. Die deutsche Politik steht zu der Versailler Regierung so, daß sie dieselbe als eine in völkerrechtlicher Beziehung anerkannte Regierung respektirt. Dies gilt natürlich nicht von dem Pariser Zentralkomite und daher kann in der Behandlung beider Lager von Neutralität nicht die Rede sein. Aber ebenso wenig liegt uns jetzt die Pflicht ob, zu Gunsten der legalen Regierung zu interveniren, schon deshalb nicht, weil diese es bisher gar nicht verlangt hat. Die Versailler Regierung hat nicht nur wiederholt feierlich erklärt, es werde ihr gelingen, in wenigen Tagen des Aufstandes Herr zu werden, sondern sie hat auch, in einzelnen Aeußerungen der Herren Thiers und Favre, Deutschland des Einverständnisses mit den Insurgenten verdächtigt. Aber sollte man auch von Versailles aus deutsche Hülfe requiriren, so würde man unsererseits nicht in der Lage sein, der Forderung zu entsprechen, so lange nicht die militärische und politische Lage Deutschlands dies erfordert. Dagegen würde wohl, wenn die legale Regierung über die genügenden Streitkräfte gebieten könnte, um ernstlich gegen die Insurgenten vorgehen zu können, die deutsche militärische Leitung nichts dagegen einwenden, wenn dabei nicht alle Bedingungen des Friedens streng inne gehalten würden. Das ist aber auch Alles, was von Deutschland erwartet und geleistet werden könnte. Der Fürst-Reichskanzler gab gestern ein Diner an welchem auch die elsäßische Deputation und ferner der Minister Delbrück, der Präfekt des Elsaßes Graf Luxburg u. A. theilnahmen. Während des Diners soll auch von den Angelegenheiten des Elsaß eingehend die Rede gewesen sein, und man glaubt, daß die Deputation beruhigter in die Heimath zurückkehren werde. — Im Reichstage wird morgen die Berathung des Adreßentwurfs beginnen. Da derselbe die Zustimmung der verschiedenen Parteien erhalten, so steht die Annahme außer Zweifel. Auch würde es kaum zu einer Debatte darüber kommen, wenn nicht die katholische Fraktion, wie man hört, die Absicht hätte, bei dem Passus über die Nicht-Intervention ein Amendement zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes einzubringen. Es ist nicht recht ersichtlich welchen Erfolg sich die Fraktion von einem Schritt verspricht, der doch ohne Zweifel in einer ihren Wünschen schnurstracks entgegengesetzten Richtung verlaufen wird. — Die „Prov. Korr." meldet, daß das abgelaufene preußische Finanzjahr einen Ueberschuß von 6 Millionen Thlr. herausstellte. Wie man hört, beabsichtigt nun die Regierung einen Nachtrags-Etat einzubringen, in welchem verschiedene Gegenstände, die bisher aus Sparsamkeit zurückgestellt worden, fingiren werden. Die Einberufung des Landtages zu diesem Zweck wird jedoch von dem Verlauf des Reichstages abhängen.

— Am 26. waren die Elsässer Deputirten mit einer großen Zahl von Reichstagsmitgliedern aller Parteien, nur die ultramontane wie billig ausgenommen, im Hotel St. Petersburg versammelt. Ihr Auftreten hat, wie man der „Elb. Z." schreibt, den besten Eindruck hinterlassen, wie denn auch sie sich über ihren hiesigen Empfang und Erfolg höchst befriedigt äußerten. Die Regermanisirungsaussichten sehen sie keineswegs für sehr trübe oder entfernt an, zumal auf dem Lande, wo jetzt schon große Genugthuung herrschen soll, der französischen Wirren ein für allemal enthoben zu sein.

— Aus Bukarest wird dem „W. T. B." telegraphisch mitgetheilt, daß seit dem 23. d. fünf Telegramme, die sein Korrespondent über die Ministerkrisis abgesandt hatte, von der Regierung zurückgehalten worden sind. Bis heute sind die gedachten Telegramme noch nicht in seinen Besitz gelangt.

Kassel, 23. März. Marschall Bazaine wird, wie man hört, in nächster Zeit von hier abreisen. Er soll, so wird versichert, einen Adjutanten an Thiers mit dem Verlangen abgeschickt haben, im Laufe des ersten Monats nach seiner Rückkehr nach Frankreich vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der mit dieser Mission beauftragte Adjutant ist Kapitän Morney, ein Enkel des berühmten Marschalls Soult, welcher die Zeit seiner Gefangenschaft hier verbrachte. Der Chef vom Generalstabe Bazaine's, Oberst Villette, ist noch immer mit seiner Familie in Kassel anwesend, trifft aber auch bereits Vorkehrungen zur Abreise. (D. A. Z)

Versailles, 24. März. Der erste Redner, welcher in der Frage wegen Verlängerung der Frist der Wechsel das Wort erhielt, war Millière (Paris, früher Gerant der Marseillaise.)

Derselbe hofft, daß Angesichts der gegenwärtigen immer ernster werdenden Lage sein Antrag eine bessere Aufnahme finden werde, als das erste Mal. Es handle sich nicht allein um ein geschäftliches, sondern auch um ein politisches Gesetz, dessen Annahme einen beträchtlichen Einfluß ausüben würde, insofern es die öffentliche Pazifikation betreffe. Redner bezeichnet die Frist um einen Mondt als nicht ausreichend. Wenn man etwas Dauerhaftes und Solides schaffen wolle, so müsse man eine Liquidation, ähnlich der in Amerika vornehmen. Eine Stimme: Die soziale Liquidation. Millière protestirt gegen die Unterbrechung, welche seinen Gedanken entstelle. Er erklärt, daß er nicht allein das Interesse des Schuldners, sondern auch das des Gläubigers, das der Bank besonders im Auge habe, welche der Haupt-Agent des Handels sei. Es handelt sich im Gedanken des Redners um eine langsam vor sich gehende Liquidation, die alle Welt befriedigen werde. Ein einfacher Aufschub würde nur hinreichen, wenn Frankreich nicht eine fast vollständige Verminderung seines Handels und seiner Industrie erlitten habe, welche von Neuem gegründet werden müßten. Von diesem Gesichtspunkte aus sei sein Antrag ein politisches Ereigniß, und besonders für Paris. Die großen Bankiers, die große Industrie seien allein im Stande, dem Gesetz die Spitze zu bieten; aber die große Allgemeinheit des Handelsstandes glaube, daß man das Gesetz nicht erlassen dürfe, wenn man nicht die Wiederaufnahme der Geschäfte verhindern und die Industrie zu Grunde richten wolle. Gouin (Bankier und Berichterstatter) erklärt, daß die Kommission von der politischen Seite des Gesetzes ganz absehe. Es handelt sich für dieselbe nur um eine kommerzielle Lage. Man dürfe nicht außer Acht lassen, daß es drei Arten von Schuldnern gebe: die guten Schuldner, die schlechten Schuldner und die zweifelhaften Schuldner. Die guten Schuldner sind die, welche gleich bezahlen oder eine kurze Zeit verlangen, obgleich sie sich in einer relativ guten Lage befinden; diese haben das Gesetz nicht nothwendig; dieselben können drei Monate Aufschub erhalten, wenn sie es verlangen. Es giebt dann die schlechten Gläubiger, deren Geschäfte sich schon vor dem Kriege in einer bedauernswerthen Lage befanden. Kein Gesetz kann ihnen helfen. Eine größere Frist, die man diesen gewährt, wird nur das Resultat haben, sie zu riskirten Spekulationen zu verleiten, und da unter zehn keine neun sind, welche gelingen, so wird der Schuldner in eine noch kläglichere Situation kommen und die Lage des Gläubigers erschwert werden. Was die zweifelhaften Gläubiger anbelangt, so würden dieselben immer von ihren Gläubigern gerichtliche Liquidationen oder Transaktionen erhalten. Die guten Gläubiger haben also keine Verlängerung ihrer Wechsel nothwendig; die schlechten Gläubiger müssen sie nicht erhalten, und die zweifelhaften würden sich durch gütliche Vergleiche retten. Péconnet gehört zur Minorität der Kommission, die keinen Aufschub bewilligen wollte; er will, daß man einfach die Sache ihren gewöhnlichen Gang gehen lasse und es den Handelsgerichten anheimstelle, sich zurecht zu finden. Ducuing: Ein Schuldner kommt niemals vor das Handelsgericht, ohne daß ein Protest vorliegt; der Protest ist aber der Vorläufer des Mißkredits. Ihr Gesetz hat aber den Protest nicht vermieden. Ihr Gesetz ist nicht das Gesetz eines Besiegten. Nach dem Kriege bewilligten die siegreichen Amerikaner eine einjährige Verlängerung; in Berlin bewilligte man zwei Monate. Sie mußten zum wenigsten warten, bis die Bank ihre Verbindungen mit ihren Succursalen wieder hergestellt hat. Zwei Monate sind deshalb zum wenigsten nothwendig. Ich und meine Freunde haben ein Amendement redigirt. Ehe ich von der Tribüne herabsteige, will ich die Regierung noch an die Miethsfrage erinnern. Tolain (Paris, früher Arbeiter) sagt zu Gunsten der Anträge von Ducuing und Millière durch Annahme dieser Gesetze könnten die kleinen Kaufleute und Fabrikanten gerettet werden. Er kenne die Lage genau, da er bis vor Kurzem die Korrespondenz in einem großen pariser Hause geführt habe. Der Präsident theilt nun den Antrag Millières mit, welcher die Verfallszeit um drei Monate hinausgeschoben haben will. Die Kommission hat dagegen nur einen Monat bewilligt. Dufaure (Justiz-Minister, der durch sein erstes Projekt so viel Unheil angerichtet) spricht sich für den Antrag der Kommission aus. Er hat es jedoch dieses Mal eilig, da morgen großer Verfalltag sei, und wenn das Gesetz nicht angenommen werde, eine Masse Proteste unter Verhältnissen, die man kenne, gemacht werden müßten. Magnin (Minister vom 4. Sept. bis zur Ernennung Thiers' zum Chef der Exekutiv-Gewalt) beschwört die Kammer, zum wenigsten zwei Monate zu bewilligen. Pouyer-Quertier (Finanz-Minister, eifriger Schutzzöllner, großer Fabrikbesitzer in Lyon und Millionär): Man denkt viel zu viel an die Schuldner und zu wenig an die Gläubiger. Die Regierung muß diese verschiedenen Interessen vertheidigen. Man muß die Auskunftsmittel so wenig schmerzhaft machen, wie möglich. Der französische Handel muß in die Regeln zurücktreten. Wir müssen den harten Nothwendigkeiten des Krieges Rechnung tragen, aber auch den Schuldnern und Gläubigern so schnell als möglich zu Hülfe kommen. Ohne jene peinlichen Zerrissenheiten würden unsere Eisenbahnen, unsere Telegraphen, alle Elemente des öffentlichen Vermögens wieder im Gange sein. Uebertreiben Sie nicht die Rechte der Schuldner und denken Sie an die Gläubiger. Die bewilligte Verlängerung ist ausreichend. Ein Mitglied: In Berlin bewilligte man drei Monate für die Verfallzeit, und wir, Besiegte, wir glauben, daß wir schneller Herr der Lage werden können, als der Sieger selbst! Das Amendement Magnin wird hierauf verworfen. Giraud hat sechs Wochen verlangt. Die Kammer weist dieses Amendement aber auch zurück und nimmt dann den Art. 1., d. h. die vier Wochen, welche die Kommission bewilligt hat, mit 270 gegen 205 Stimmen

an. Nun bestimmt die Kammer, daß der Monat mit dem 24. März beginnt, verwirft aber das Amendement von Brix, das beantragt, daß die Zinsen für die letzten 7 Monate nicht bezahlt werden sollen. (Dieses wird in Paris auch viel böses Blut machen.) Die beiden anderen Artikel des Projektes werden ebenfalls angenommen. **Tirard** (pariser Maire): Die Lage in Paris ist von einem solchen Ernste, daß ich Sie beschwöre, sich heute Abend nochmals zu versammeln. Es wäre wünschenswerth, daß der Bericht der Kommission Betreffs des Antrages der Maires heute Abend vorgetragen würde. Wenn Sie in Paris nicht sofort zu den Wahlen schreiten (Lärm auf der Rechten), so ist es nothwendig, daß ich mit den übrigen Mitgliedern der Regierung in Konferenz trete. Suspensiren Sie die Sitzung bis nach der Konferenz. **Präsident:** Die Nachtsitzung wird um 10 Uhr stattfinden.

Nachtsitzung. Um 10 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet.

Präsident: Ich habe von Herrn de Payramont, der mit dem Berichte über den Antrag des Herrn Arnaud (den der Maires) betraut ist, folgende Depesche erhalten:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Kommission, welche mit der Prüfung des Antrages des Herrn Arnaud betraut ist, sich heute Abend um 9 Uhr in das Kabinet des Chefs der Exekutivgewalt begeben muß, der ihr wichtige Mittheilungen zu machen hat. Wie groß auch ihr Wunsch sein mag, der Ungeduld der Kammer zu entsprechen, so wird es doch unmöglich sein, ihr den Bericht vorzulegen."

Präsident: Die Diskussion über diesen Bericht war der einzige Gegenstand, welcher auf der Tagesordnung stand. **Ein Mitglied auf der Linken:** Ich verlange das Wort. **Zahlreiche Stimmen:** Auf morgen. **Eine Stimme:** Wenn das Vaterland in Gefahr ist. . . **Präsident:** Man verlangt die Vertagung. **Auf der Rechten:** Ja! Ja! (Protestationen auf der Linken.) **De Peyramont:** Wir begreifen die Ungeduld der Kammer; sie ist ganz legitim. Die Kommission hält darauf, Ihnen zu bekräftigen, daß sie keine Minute verloren hat; sie hat die Maires von Paris angehört, zwei zum wenigsten. Sie fühlte das Bedürfniß, den Conseil-Präsidenten anzuhören, welcher ihr Enthüllungen über den Zustand von Paris gemacht hat. Die Kommission war der Ansicht, daß es wünschenswerth sei, die Diskussion nicht zu eröffnen. Ein unkluges Wort, und Ströme von Blut könnten fließen. Deshalb hat mich die Kommission auch einstimmig beauftragt, daß sie es für gefährlich halte, diesen Antrag zu diskutiren, und mir zugleich den Auftrag ertheilt, Herrn Arnaud zu bitten, seinen Antrag zurückzuziehen. Diese Zurücknahme würde unserer Ansicht nach weniger Gefahr darbieten, als die Diskussion, wenn sie stattfindet. **Arnaud** (de l'Ariege): Ich begreife nicht die Ungeduld der Versammlung. Man hat Nachrichten aus Paris empfangen. Die Gefahr darf nicht nach Stunden, sie muß nach Minuten berechnet werden. Die Verhältnisse drängen. . . Wie groß auch Ihre Ungeduld sein mag. . **Eine Stimme:** Wir sind nicht ungeduldig. Sie mißverstehen das Gefühl der Kammer. (Lärm.) **Thiers** (nach Wiederherstellung der Ruhe): Ich bitte inständigst die Mitglieder dieser Versammlung, welcher Meinung sie auch angehören mögen, sich ihre Meinungen und Handlungen genau zu überlegen. Angesichts von immensen Ereignissen gehen Sie mit Sich selbst zu Rathe, schließen Sie Ihre Leidenschaften in Sich ein und denken Sie nur an das Heil des Landes. Es ist möglich, daß ein unglücklich gewähltes Wort, das ohne alle böse Absicht ausgesprochen wird, Anlaß giebt, daß Ströme von Blut vergossen werden. Sie müssen Ihren Hinreißungen widerstehen; wenn Sie eine politische Versammlung sind, so beweisen Sie es. Wenn die Diskussion stattfindet, so werden Sie sehen, daß wir kein Interesse haben, daß man schweigt. **Präsident:** die Diskussion kann nicht beginnen, weil der Bericht nicht niedergelegt wurde; der Kammer liegt also nichts vor, worüber sie diskutiren könnte. Morgen werden wir die Dinge in dem nämlichen Zustande aufnehmen, wenn die, welche den Antrag gestellt, ihn nicht zurückziehen wollen. Da nichts mehr auf der Tagesordnung steht, so hebe ich die Sitzung auf. Die Versammlung trennt sich in höchster Erregung.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. März

— **In Bezug auf das 5. Armeecorps** wird dem „Görl. Anzeiger" Folgendes mitgetheilt:

Das 5. Armeecorps, welches zwischen dem 22. und 25. März Dijon und Umgegend erreicht hatte, hat nach einer mehrtägigen Ruhe seinen Weitermarsch nach dem Departement Haute-Saone angetreten. In diesem Departement wird die westliche Hälfte von der 9. Inf.-Div., die östliche von der 10. Inf.-Div. besetzt werden. Das General-Kommando kommt nach Vesoul. Die 9. Inf. Div. besteht aus den Inf.-Rgtrn. Königs-Gren.-Rgt. Nr. 7, Inf.-Rgt. Nr. 47, — dem 3. Pos. Inf. Rgt. Nr. 58 und dem 4. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 59 und dem Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, dem Dragoner-Rgt. Nr. 4. — Die 10. Division aus dem Grenadier-Rgt. Nr. 6. und dem Inf.-Rgt. 46, — dem Füs.-Rgt. 37 und dem Inf.-Rgt. 50, — dem Kurmärkischen Dragoner-Rgt. Nr. 14. — Das 47. Regiment soll schon nach Straßburg als vorläufige Besatzung vorausgegangen sein. — Am 28. März erreichte das General-Kommando mit einem Theil der 9. Division Combeau la Fontaine und Umgegend und trifft am 29. in Vesoul ein. Das 5. Armeecorps bleibt bis auf Weiteres in der oben angegebenen Art stehen.

— **Die der „B. B. Z." zugegangene, auch von uns reproduzirte Mittheilung, über einen dem 3. Bat. (Ostrowo) 2. komb. Posenschen Landwehr-Reg. zugestoßenen Eisenbahn-Unfall wird jetzt seitens des Bataillons-Kommandos dahin berichtigt, daß sich der Unfall auf das Entgleisen von 5 Waggons beschränke, von den Mannschaften aber Niemand eine Verletzung davongetragen habe.**

+ **Bojanowo**, 28. März. [Fahnenweihe. Programm.] Der hiesige Turn-Verein beging am 22. März zugleich mit der Feier des Kaiserlichen Geburtstages die Weihe seiner neuen Fahne, wozu außer den städtischen Behörden die Schützengilde und der Gesangverein eingeladen waren. An die vom Lehrer Anders gesprochene Weiherede schloß sich ein Umzug um den, durch ein Freudenfeuer beleuchteten Markt. Die Feier verlief ohne Störung. — Dem diesjährigen Programm zur Schulprüfung am 29. und 30. März ist ein Lektionsplan beigefügt, woraus ersichtlich, daß der Unterricht in den verschiedenen Lehrgegenständen von den sechs Lehrern in 180 wöchentlichen Stunden ertheilt wird. Die Schule wird zur Zeit von 176 Knaben und 160 Mädchen besucht.

Lissa, 26. März. In der heutigen Sitzung des Posen-Schlesischen Gauturnverbandes, in welcher unter Vorsitz des Herrn Oekonomie-Kommissars Simon Lissa, Fraustadt, Trachenberg, Guhrau, Rawicz und Bojanowo vertreten waren, wurde Lissa wiederum zum Vororte gewählt, und gleichzeitig beschlossen, in diesem Jahre hier ein Gauturnfest zu veranstalten. Sollte dann ein allgemeines deutsches Turnfest stattfinden, so soll die hiesige Feier vier Wochen vor oder nach demselben begangen werden. — Unser vor Kurzem aufgelöstes Reserve-Lazareth hat Ordre erhalten, sich neuerdings wiederum auf 100 Kranke und Verwundete einzurichten. (Br. Z.)

σ **Meseritz** 27. März. [Gymnasium]. Die Gesammtfrequenz des hiesigen Gymnasiums beträgt 159. Die Vorschule besuchen 9 Schüler. Während des Schuljahres 1870/71 haben 6 Abiturienten die Anstalt verlassen. Drei von ihnen studiren in Berlin Medizin, einer Jura ebendaselbst, einer das Baufach und einer in Posen Theologie.

— r. **Wollstein**, 27. März. [Markt. Belohnung.] Auf dem heute hier abgehaltenen Frühlingsjahrmarkt war sehr viel Hornvieh aufgetrieben. Für junges Vieh wurden hohe, für älteres Vieh hingegen nur mäßige Preise erzielt. Mit Pferden war der Markt ebenfalls gut besetzt und Arbeitspferde waren hoch im Preise. Luxuspferde sind nicht zum Verkauf gestellt worden. — Am 18. und 20. Januar cr. wurde das Gehöft der Wittwe Stachowiak in Ruchocice von zwei Feuersbrünsten betroffen und da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die beiden Brände durch ruchlose Hand angelegt worden sind, so sichert das hiesige köngl. Landrathsamt eine Belohnung von 50 Thlr. auf die Entdeckung des Thäters.

Staats- und Volkswirthschaft.

Leipzig, 29. März. Die Generalversammlung der deutschen Kreditanstalt genehmigte die Dividende in der vorgeschlagenen Höhe von $8\frac{1}{2}$ pCt. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß die Kreditanstalt von dem ihr vor zwei Jahren zur Verfügung gestellten und früher zurückgekauften Betrage von 5 Millionen Thaler Aktien in den letzten drei Monaten annähernd 1 Million mit einem Gewinne von ca. 150,000 Thlr., welcher dem Reservefond gut zu schreiben sei, als den zur Zeit erforderlichen Betrag begeben habe, und daß von weiteren Verkäufen vorläufig abgesehen werden solle.

Vermischtes.

♂ **Thorn**, 26. März. [Zustände des Magistratskolegii. Bevorstehender Abgang des Ober-Bürgermeisters. Zustand der Niederung, Hilfe für die Ueberschwemmten.] Die Stadt leidet zur Zeit sehr durch die an Desorganisation grenzenden Zustände, in denen sich augenblicklich unser Magistrats-Kollegium befindet. Die Stelle des Stadtbauraths wird nur interimistisch verwaltet, ein Syndikus ist zwar in der Person des Gerichts-Assessor Hagemann in Rügen erwählt, doch ist er bisher noch nicht im Stande gewesen, sein hiesiges Amt anzutreten, da die Regierung die Bestätigung zwar zugesagt, aber deren amtliche und formelle Ertheilung von der vorgängigen Entlassung des Hrn. H. aus dem Justizdienst abhängig gemacht hat, diese Entlassung aber wieder nicht früber erfolgen soll, bis die Regierung ihre Bestätigung ausgesprochen hat. Dazu kommt noch, daß der Oberbürgermeister den Stadtverordneten schriftlich angezeigt hat, daß er zum 1. Oktober d. J. aus seinem Amte auszuscheiden beabsichtige. Unter diesen Umständen ist es sehr erklärlich, daß der Kämmerer Stadtrath Banke, der auch erst seit sechs Monaten sich in dieser Stellung befindet, mit Geschäften und Arbeiten wirklich überbürdet ist, zumal er bei der Kränklichkeit des Oberbürgermeisters oft auch dringende Geschäfte, die diesem eigentlich vorbehalten sind, namentlich in Polizei-Angelegenheiten, besorgen muß. Zum Glück besitzt Hr. B. eine sehr bedeutende und noch von Jugendkraft getragene Arbeitskraft. — Von den Bewohnern der Stadt werden fast allgemein die lauten Klagen und oft heftigen Beschwerden, welche wegen des langsamen Vorganges in der Trajektangelegenheit gegen den Magistrat erhoben wurden, als der Anlaß zu dem Entschluß des Oberbürgermeisters betrachtet, doch ist der wirkliche Grund seiner Erklärung wohl eher in seiner Kränklichkeit und in dem günstigen Stande seiner Vermögens-Verhältnisse zu suchen, die ihn den Unterschied zwischen Pension und Gehalt leicht ertragen lassen. — In den überschwemmten Niederungsdörfern sieht es noch traurig aus, die Verbindung der einzelnen Gehöfte mit einander, wie die der Ortschaften mit der Stadt muß noch immer bald zu Kahn bald zu Fuß bewirkt werden, die Benutzung von Wagen und selbst Reitpferden ist zur Zeit noch ganz unmöglich. Die Felder sind theils noch vom Wasser überfluthet, theils von mächtigen, oft hoch aufgethürmten, oft weithin ausgebreiteten Eisschollen bedeckt, so daß eine Beackerung derselben im Frühjahr und mithin eine Ernte im Herbst nur an einzelnen wenigen Stellen möglich sein wird; ohne durchgreifende Hilfe des Staates sind diese bisher reichen Dorfschaften auf lange Zeit hinaus völlig ruinirt. Die Mittel, welche dem hier zusammengetretenen Hilfskomite zu Gebote stehen, haben bis jetzt, obwohl durch Beiträge auch von auswärts recht dankenswerthe Summen eingegangen sind, doch nur hingereicht, die Verunglückten vor dem Hunger zu schützen und außerdem einigen Dorfshandwerkern das ihnen durch das Wasser entrissene Werkzeug wieder anzuschaffen und ihnen damit die Möglichkeit der Arbeit und der Ernährung durch eigene Kraft zu gewähren.

* **Strikende Schauspieler.** Am Sonntag Abend haben die Mitglieder des berliner National-Theaters nach dem 4. Akt („Philippine Welser") ihre Thätigkeit eingestellt. Zwei der Schauspieler traten im Namen des gesammten Personals vor das Publikum und erklärten, daß die Mitglieder des quäst. Theaters sich solidarisch, unter Verpfändung ihres Ehrenwortes, verpflichtet hätten, nicht länger mehr den leeren Versprechungen der Direktion, welche in keinem Punkte ihren Verpflichtungen nachgekommen sei, Glauben zu schenken. Diese Erklärung rief einen Beifallssturm hervor, worauf sämmtliche Mitglieder vor dem Publikum erschienen. Die Vorstellung war mit dem 4. Akte beendet.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 30. März.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Nehring aus Sokolnik, Iffland nebst Frau aus Strzeszkowo, die Gutsbes. Grove aus Kokczynowo, Heickerodt aus Plawce, Burghardt aus Gortatowo, Opitz aus Lowencin, Riemann nebst Frau aus Wirty, Landwirth Volkmer aus Sokolnik, Insp. Weilandt aus Hohenwalde, Kupferschmiedemeister Schön aus Wongrowiec, Hauslehrer Robe aus Stempuchowo, Bautechniker Märker aus Ostrokollen, Posthalter Müller aus Schroda, Frau Oberförster Dreger nebst Fam. aus Grünberg, Frl. Sarlynska aus Breslau, Ober-Insp. Trokowski aus Czeszewo, die Rentiers Sartynski aus Zaleste, Bernhardt und die Kaufl. Blume und Kerbs aus Berlin, Ley aus Voerde, Scheurich aus Bromberg, Retzdorf aus Prag, Manteufel aus Polen, Giffhorn aus Magdeburg, Stephani aus Frankfurt a. O., Tammen aus Wenern, Krähahn aus Zerbst, Baumeister Schlarbaum aus Gnesen, die Rittergutsbes. Hoffmeyer aus Zlotnik, Richter aus Piątkowo, Petrik aus Chyby, Jung aus Moglino, die Gutsbes. Brener aus Carlsthal, Morgenstern aus Starziny, Fabrikbes. Stoß aus Lomnitz, Bürgermeister Flosky nebst Frau aus Kozmin.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Graf Kęsicki aus Ilgin, v. Stelatecki aus Polen, v. Topinski aus Russocin, Kreisr. Böhme nebst Fam. und die Kaufl. Olieven aus Glogau, Siebenbarn und Schönflies aus Berlin, Steiner aus Stuttgart, Hotelbes. Bliesse aus Forste, Maurermeister Redlich aus Schwiebus.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Potworowski nebst Frau aus Chlapowo v. Trampczynski aus Labischin, Frau v. Chlapowska aus Kopaszewo, Landschaftsrath v. Milkowski aus Macewo, Kfm. Schnabel aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Sarazin aus Junikowo, v. Karsnicki aus Mchy, Fürst Sulkowski aus Schloß Reisen, v. Gajewski aus Wollstein, die Kaufl. Weller aus Gmünd, Kahlo aus Pforzheim, Neumann aus Bromberg, Cohn, Peters, Rügner und Holzhändler Rothholz aus Berlin, Oberamtmann Wirth aus Lopienno.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen matt,			Kündig. für Roggen	—	100
März-April	79¼	79¾	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai	79½	79¾			
Roggen ruhig,			**Fondsbörse:** matt.		
März-April	54	53½	Bundesanleihe	100	99⅞
April-Mai p. 1000 Kil.	53½	53½	Märk.-Pos. St.-Aktien	38¼	38⅛
Mai-Juni	54	54	Pr. Staatsschuldscheine	82½	82¾
Rüböl behauptet,			Pos. neue 4% Pfandbr.	85⅞	85⅞
April-Mai pr. 100 Kil.	27. —	27. —	Posener Rentenbriefe	87½	87½
Sept.-Okt.	26. 6	26. 7	Franzosen	216½	217
Spiritus matter,			Lombarden	97½	97⅜
März-April 10,000 L.	17. 6	17. 8	1860er Loose	[illegible]½	76¾
April-Mai	17. 6	17. 11	Italiener	53½	53½
Mai-Juni	17. 10	17. 14	Amerikaner	97¼	97¼
Hafer,			Türken	42¼	42¼
März p. 100 Kilg.	50⅝	50⅝	7½-proz. Rumänier	45⅛	45
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	57⅞	58⅛
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	79⅝	79¾

Stettin, den 29. März 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen fest,			**Rüböl** fest, loko	27½	27⅓
Frühjahr	80¼	79¾	Mai-Juni	26¾	26½
Mai-Juni	80	80¼	Herbst	26⅛	26⅛
Roggen matt,			**Spiritus** still, loko	$17\frac{1}{12}$	17
Frühjahr	53¼	53¼	März	—	—
Mai-Juni	54	54	Frühjahr	17⅛	$17\frac{1}{12}$
Juni-Juli	55	55	Mai-Juni	$17\frac{5}{12}$	17⅓
Erbsen	—		**Petroleum** loko	—	

Breslau, 29. März. Die Börse war heute recht fest, doch blieb der Umsatz sehr beschränkt, da die Ultimo-Regulirung die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Oesterreich. Kreditaktien eröffneten sehr fest, pr. ult. a 144½, pr. April 144¾-½ bez., Lombarden blieben gesucht und wurden pr. ult. von 97½-⅝ bez., während pr. ult. April 97½ bez. u. Gd. blieb, Italiener ohne größeren Verkehr pr. ult. 53⅜, pr. April 53½ bez., Rumänier zu Deckungen gesucht pr. Cassa 46-45¾ bez., pr. ult. April 45½ bez. u. Br., Rechte-Oder-Ufer-Bahn, für welche ein bedeutendes Decouvert besteht wurde pr. Cassa mit 84½ gesucht, während pr. ult. April 83¾ notirte, Gothaer Grund-Kredit-Bank 101½ bez., schlesische Banken fest und begehrt. Schles. Bank-Verein 117¾ bez. u. Gd., Breslauer Diskonto-Bank 104¼ bez. u. G. Der Schluß der Börse war fest.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 77⅝ B. Breslauer Diskontobank 104⅛ B. Schlesische Bank 117¾ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 143½-⅝ bz. Oberschlesische Prioritäten 76 B. do. do. 84 bz do. Lit. F. 90½ B. do. Lit. G. 90 bz u B. do. Lit. H. 90 B. do. do. H. 98 B Rechte Oder-Ufer-Bahn 83¾ bz do. St.-Prioritäten 95½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. —. do. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C 172¾ B. Lit. B. —. Amerikaner 97⅝ bz u G. Italienische Anleihe 53⅛ G.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Regenwetter. Weizen ruhiger, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, 2½, pr. März 7, 29, pr. Mai 8, 4, pr. Juni 8, 6, pr. Juli 8, 7½. Roggen behauptet, loko 6, 20, pr. März 6, 2½, pr. Mai 6, 5½, pr. Juni 6, 7. Rüböl fest, loko $15\frac{4}{10}$, pr. Mai $15\frac{1}{10}$, pr. Oktober $14\frac{13}{20}$. Leinöl loko 12½.

Breslau, 29. März, Nachmittags. Spiritus 8000 Tr. 14¾. Weizen pr. März 73. Roggen pr. März 50¾, pr. April-Mai 50¾ pr. Mai-Juni 51¾. Rüböl loko 13⅛ pr. März $13\frac{1}{12}$, pr. Septbr.-Oktbr. $12\frac{7}{12}$. Kleesaaten, rothe und weiße fest.

Bremen, 28. März Petroleum ruhig, Standard white loko 6 B., 5⅞ Geld.

Hamburg, 29. März Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko still, auf Termine unverändert. Weizen pr. März 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 164 B., 163 G., pr. Mai-Juni 127-pfd. 2000 Pfd in Mk. Banko 165 B., 164 G., pr. Juni-Juli 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 166 B., 165 G. Roggen pr. März 114 B., 113 G., pr. April-Mai 114 B., 113 G., pr. Mai-Juni 115½ B., 114½ G., pr. Juni-Juli 116½ B., 115½ G. Hafer fest. Gerste geschäftslos. Rüböl fest, loko 31, pr. Mai 30, pr. Oktober 28¾. Spiritus fest, loko, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli August 22. Kaffee matt, geringer Umsatz. Petroleum behauptet, Standard white loko 13 B., 12¾ G., pr. März und pr. April 12⅝ G., pr. August-Dezember 14¼ G. — Schneewetter.

London, 29. März. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1020, Gerste 7570, Hafer 15,770 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten eröffneten in fester Haltung. — Wetter mild.

Liverpool, 28. März, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 6⅛, middl. fair Dhollerah 5½, good middl. Dhollerah 4⅞, Bengal 5⅜, New fair Domra 6½, good fair Domra 6¾, Pernam 7⅞, Smyrna 6⅞, Egyptische 8.

Manchester, 28. März, Nachmittags 12r Water Armitage 9½, 12r Water Taylor 10⅞, 20r Water Micholls 11½, 30r Water Gidlow 12¾, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 11½, 40r Medio Wilkinson 13⅜, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 14½, 60r do. do. 17, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 121½. Gutes Geschäft zu steigenden Preisen.

Amsterdam, 28. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. Mai 215, pr. Oktober 219.

Antwerpen, 28. März. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. Weizen fest, dänischer 37⅞. Roggen unverändert, Odessaer 23½. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleum-Markt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 47½ bz., 48 B. pr. März 48 B., pr. Mai 50 B., pr. September-Dezember 54 B. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29 März	Nachm. 2	27" 8''' 96	+ 0°7	NW 2-3	bedeckt. St., Ni.
29. "	Abnds. 10	27" 9''' 46	— 0°8	NW 2-3	ganz heiter St.
30. "	Morgs. 6	27" 9''' 88	— 0°5	NW 3	trübe. St., Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. März 1871, Vormittags 8 Uhr, 6 Fuß 9 Zoll.
" " 30. " " " " " 6 " 8 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wenig belebt. Köln-Mindener Eisenbahn Loose 94½, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37⅛, Meininger Prämien-Pfandbriefe 97¼.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 96⅝. Türken 42½. Oesterr. Kreditaktien 252. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 379½. 1860er Loose 77. 1864er Loose 117. Lombarden 170½. Kansas 72⅝ Rockford 58. Georgia 72⅝. Südmissouri 68⅜.

Frankfurt a. M., 29. März, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 96⅝, Kreditaktien 251, Staatsbahn 378, 1860er Loose 77⅛, Galizier 240½, Lombarden 169½, Silberrente 55. Matt.

Hamburg, 28. März, Nachmittags. Matt, geringes Geschäft, Valuten fest. Schatzscheine 99.

Wien, 29. März. (Schlußkurse.) Matter.

Silber-Rente 68 00, Kreditaktien 266 20, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 400, 00, Galizier 254 75, London 124, 80, Böhmische Westbahn 254, 00, Kreditloose 163, 50, 1860er Loose 95 30, Lomb. Eisenb. 180 00 1864r Loose 123 60, Napoleonsd'or 9 95.

Wien, 29. März. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 19. bis zum 25. März 599,771 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 173,592 Fl.

Wien, 29. März, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 265, 20, Staatsbahn 399, 00, 1860er Loose 95, 30, 1864er Loose 123 60, Galizier 254, 00, Lombarden 179, 90, Napoleons 9, 95½. Schluß besser.

London, 28. März. Nachmittags 4 Uhr. Norddeutsche Schatzscheine 101¼, neue do. 2¾ pCt. Prämie.

Konsols $92\frac{9}{16}$. Italien. 5proz. Rente 53⅝. Lombarden $14\frac{13}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 43¼. 6proz. Verein. St. pr. 1882 92⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sh. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 12 Fl. 87½ Kr. Petersburg 30½.

Paris, 28. März. Schlußkurse. 3proz. Rente 50, 40, Anleihe 51, 85, Lyon 795, 00, Staatsbahn 812, 25. Kein Geschäft.

Newyork, 28. März, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10⅝, niedrigste 10⅛. Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅛, Bonds de 1882 112½, do. de 1885 111⅞, do. de 1865 110⅞, do. de 1904 108, Eriebahn 21⅞, Illinois 134, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 80 C. Raffin. Petroleum in Newyork 24, do. do. Philadelphia 23½, Havannahzucker Nr. 12 9⅞.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 6½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ⅜.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.